

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

125 (31.5.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1064362](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1064362)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgedens u. Dant.

No 125.

Sonnabend, den 31. Mai 1890.

16. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Es nehmen Bestellungen sämtliche Reichspostanstalten, die Expedition und unsere Zeitungsträger entgegen.

Der Abonnementspreis für den Monat beträgt frei ins Haus geliefert Mk. 0,75, durch die Post bezogen Mk. 0,75 excl. Zustellungsgebühr, für Selbstabholende Mk. 0,70.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend.

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Mai. Die Besserung des verletzten Fußes des Kaisers nimmt einen günstigen und schnellen Fortgang.

Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg sind am gestrigen Nachmittag in Potsdam angekommen und im Stadtschloße daselbst abgestiegen.

Der Finanzminister von Scholz befindet sich gegenwärtig in einer bekannten Heilanstalt in Dresden, um daselbst von seinem schweren Augenleiden wieder hergestellt zu werden. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, von Berchem, tritt in den einstweiligen Ruhestand, verbleibt aber zur Disposition des Auswärtigen Amtes.

„Fürst Bismarck wird eine im Auslande gedruckte Broschüre über seinen Rücktritt veröffentlichen“ — so meldet der „Daily Chronicle“ aus Paris; es wird hinzugefügt, die Broschüre, welche an die politischen Freunde des zurückgetretenen Reichskanzlers im Auslande vertheilt werden soll, werde viele bisher unbekannt Einzelheiten über die Entlassung des Fürsten Bismarck enthalten.

Der zum Stellvertreter des Reichskommissars in Deutsch-Ostafrika ernannte Chef Dr. Schmidt ist in letzter Zeit bei den Kämpfen der Schutztruppe gegen Buschti und Bana Heri oft genannt worden. Dr. Schmidt, ein geborener Braunschweiger und Reserveleutnant im 3. Bayerischen Infanterieregiment, war, wie die „N. Pr. Ztg.“ bemerkt, schon 1885 mit einer Expedition der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Ostafrika, um als Geologe eine geologische Untersuchung des Kilimandscharo zu unternehmen.

Er hat er 1887 die Komoren besucht; seine damals gemachten Erfahrungen hat er in einem Buche über Zanzibar niedergelegt. Dann ging er mit Wissmann zum zweiten Male nach Ostafrika, nahm hervorragenden Antheil an den wiederholten Kämpfen gegen Buschti bei Bagamoyo u. s. f., trug wesentlich zur Einnahme Pangani bei und befestigte dasselbe, er blieb dort als Stations- und Bezirkschef für den ganzen Norden. Zuletzt führte er den Zug durch Nambara, wobei sich ihm Simbodia und sein Anhang unterwarf. Major Wissmann hat wiederholt die Thätigkeit Dr. Schmidt's, sein ruhiges und bestimmtes Auftreten, seine Kenntniß von Land und Leuten rühmend hervorgehoben.

Nach einer Petersburger Meldung der „Röln. Ztg.“ wird Fürst Lobanoff als wahrscheinlicher Nachfolger des demnächst zurücktretenden Ministers des Innern, Baron Stiers, bezeichnet.

Der Entwurf eines neuen Militärstrafgesetzes glebt demnächst einer größeren Kommission von höheren Offizieren und Militärjustizbeamten der deutschen Armee Veranlassung zu einer Berathung.

Selbst die freisinnigen Blätter sind des Treibens des

Parteiasshas Eugen Richter endlich müde. Das „Berl. Tagebl.“ weist Herrn Richter in seiner letzten Nummer eine grobe Unwahrheit nach, die Richter lediglich in der Absicht verbreitete, seinem Parteigenossen Schrader zu schaden. Mit der Herrlichkeit Eugen Richters dürfte es wohl die längste Zeit gedauert haben.

Wie aus dem sozial-demokratischen Lager verlautet, wird nach Ablauf des Sozialistengesetzes der Abg. Weber nach Berlin überfiedeln, um die Leitung des „Berliner Volksblattes“ zu übernehmen. Der Abg. Auer nimmt ebenfalls seinen Wohnsitz in Berlin und wird Redakteur an dem genannten Blatte. Die Ueberfiedelung dieser beiden Führer nach der Hauptstadt soll erfolgen, um die Zwistigkeiten, die in der Partei seit Jahren vorhanden sind, zu begreifen, resp. zu verhindern, daß dieselben an Schärfe zunehmen.

Dem Vernehmen nach finden gegenwärtig im Schooße der preussischen Staatsregierung Erwägungen darüber statt, ob es nicht angezeigt sei, unter den Bundesstaaten eine Verständigung über die wichtigsten Punkte des öffentlichen Wasserrechts anzubahnen. Berlin, 30. Mai. Auf dem evangelisch-sozialen Kongreß, der hier abgehalten wird, meinte Hofsprenger Stöcker, es sei erforderlich, daß der Sonntagschutz sich (wie in England) auch auf die Wirthshäuser und öffentlichen Verkehrsanstalten ausdehne.

Der evangelisch-soziale Kongreß berieft heute die Frage der Gestaltung evangelischer Arbeitervereine. Empfohlen wurde die Gründung einer größeren evangelischen Arbeiterzeitung, die Erziehung von Arbeitervereinshäusern in großen Städten und von Volksvereinen in kleinen Städten. Bei der Besprechung über Bestrebungen auf dem Gebiete der Sozialpolitik erschienen die Minister v. Goshler und v. Werlesch.

Im Verlauf der 1. Sitzung des Achten Deutschen Lehretages hielt Schulrath a. D. Dr. Dittes (Wien) eine längere Rede zum Gedächtniß Adolf Diehlerweg's, dessen Leben und Wirken er schilderte. Er entwickelte des Weiteren die festen Fundamente deutscher Nationalbildung, ging auf die Frage des Religionsunterrichts näher ein und schloß mit der Erörterung einer Reihe von pädagogischen Fragen. Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete das Thema „Die Aufgabe der Volksschule gegenüber der sozialen Frage“, worüber Lehrer Clausniger (Berlin) sprach. Die Debatte über diesen Gegenstand bildete die Tagesordnung der 2. Sitzung, welche am Donnerstag Vormittag stattfand.

Auf Vorschlag des Lehrers Harnischleger (Frankfurt a. M.) wurden die von Clausniger aufgestellten Thesen in folgender Weise zusammengefaßt und angenommen:

1) Ein direktes Eingreifen in die sozialen Kämpfe der Gegenwart hat die Volksschule, als Stätte, welche die Kinder aller Staatsbürger in friedlicher Arbeit vereint, zu vermeiden. Nur insoweit wirkt sie an der Lösung der sozialen Frage mit, als sie eine charaktervolle Jugend erziehen soll, welche, frei von Klaffenhaß und erfüllt von wahrer Religiosität und Vaterlandsliebe, befähigt ist, dereinst ein urtheilsfähiges und thatkräftiges Glied der Nation zu werden.

2) Die Hindernisse, welche zur Zeit noch die Volksschule hemmen, ihren segensreichen Einfluß auf die Jugend voll und ganz auszuüben, sind besonders: überfüllte Klassen, vielfach Stoffüberbürdung, nichtfachmännliche Schulaufsicht, nicht immer genügende materielle Sicherstellung des Lehrers und rechtliche Unsicherheit desselben in Bezug auf die Ausübung der Schuldisziplin.

Es folgte ein Vortrag des Lehrers Kamm-Stegly über die „Befreiung des Lehrers vom niederen Küsterdienste“.

Hierzu gelangte nach Ablehnung der von Kamm gestellten Thesen folgende, von Meyer-Hamburg vorgeschlagene Resolution zur Annahme:

Die Aufgaben, welche die Uebertragung der niederen Küsterdienste an den Lehrer stellt, stehen in keinem Zusammenhang mit dem Wesen seines Standes, sind entwürdigend für seine Stellung und erschweren ihm die Erfüllung seiner Pflicht. Der Achte Deutsche Lehretag erneuert daher die Forderung: „Die niederen Küsterdienste sind dem Lehrer nicht mehr zu übertragen.“

Während der Pause war folgendes Telegramm von dem Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten Dr. von Goshler eingegangen:

„Besten Dank für freundliche Begrüßung, reichen Segen für treue Arbeit, unermüdetlich vorwärts für die deutsche Volksschule, den Eckstein unseres Vaterlandes!“

Wie schon mitgetheilt, hat das Emin Pascha-Komitee einen Brief von Dr. Peters aus Rubaga in Uganda empfangen, worin derselbe mittheilt, er werde seine Rückreise nach Bagamoyo durch Ufuma und Ugogo antreten. Rubaga ist die Hauptstadt von Uganda, in welcher auch Stanley im Jahre 1875 längere Zeit als Gast des damaligen Königs Mefa verweilt hat, und der Marsch nach Rubaga läßt den Dr. Peters in Anbetracht des Umstandes, daß er denselben durch bis dahin großentheils noch ganz unbekannte und von sehr kriegerischen Stämmen bewohnte Gebiete mit verhältnißmäßig geringen Mitteln zurückgelegt hat, als einen sehr tüchtigen und erfolgreichen Afrikareisenden erscheinen. Der alberne Vorwurf, den ihm seine Gegner gemacht haben, „er könne nicht weiter, als sich in einer Sänfte an der Küste herum tragen lassen“, wird nun wohl endgiltig zum Schweigen gebracht sein. Man darf gespannt darauf sein, wie Dr. Peters die Lage in Uganda, wo sich der christliche König Mwanga und der nach den letzten Nachrichten im Vortheil befindliche mahomedanische Präsident Karama in den Haaren liegen, gefunden und welche Stellung er zu jenen Wirren eingenommen hat. Dr. Peters hat am Nordufer des Viktoria Nyanza natürlich den Abzug Emin Paschas mit Stanley erfahren und sich demgemäß zum Rückmarsch entschlossen, den er nach den kurzen Angaben, die er darüber macht, durch die im Westen des Viktoria Nyanza liegenden Gebiete, also ungefähr auf demselben Wege, auf welchem Stanley und Emin marschirten, antreten zu wollen scheint. Ufuma und Ugogo liegen im deutschen Schutzgebiete auf dem Wege, den jetzt vermuthlich Emin Pascha mit seiner deutsch-italienischen Karawane passiren wird, und so ist es höchst wahrscheinlich, daß die beiden Männer sich nun doch noch im Innern von Afrika begegnen werden. Ob Dr. Peters dann seinen Heimweg fortsetzen oder sich, neu ausgerüstet durch die von Emin für ihn mitgeführten Vorräthe des Emin Pascha-Komitees, der Expedition Emin's anschließen wird, bleibt abzuwarten.

Potsdam, 28. Mai. Herzogin Adelheid zu Schleswig-Holstein, Mutter Ihrer Majestät der Kaiserin, ist heute Abend 8 Uhr hierher eingetroffen und von Ihrer Majestät der Kaiserin, sowie Allerhöchstderen Schwestern, der Herzogin Friedrich Ferdinanda zu Schleswig-Holstein und der Prinzessin Feodora auf dem Bahnhofe empfangen worden. Ihre Hoheit die Herzogin hat im Stadtschloße Wohnung genommen.

Riel, 29. Mai. Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, die heute vor 25 Jahren in Riel begründet wurde, hielt heute eine von etwa 70 Delegirten besuchte Jahresversammlung ab. Unter den Ehrengästen befanden sich Vizeadmiral Knorr und Oberpräsident von Steinmann. Letzterer begrüßte die Versammlung Namens der Regierung und der Bürgermeister Fuß Namens der Stadt, worauf Konjul Meyer-Bremen dankte. Es waren 70 Delegirte erschienen.

Ausland.

Paris, 28. Mai. Präsident Carnot ist heute Abend 9 Uhr 40 Minuten hier wieder eingetroffen. Es ist aufgefallen, daß der

31

Martina.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

Martina lächelte zur Tante hinüber; wie gütig von ihr, die wohl ahnte, wie ungeduldig sie erwartet wurde. Ja, ja, dieses ungeduldige Kind hatte die ganze Zeit unter dem Fenster gestanden, von dem aus man die Straße übersehen konnte, und jede fern aufwirbelnde Staubwolke hatte ihr starkes Herzklopfen verursacht. Doch jedesmal hatte sich aus derselben irgend ein gleichgültiges Gefährt entwickelt, und der Erwartete war nicht gekommen. Vielleicht spricht die Tante ihn in der Stadt, und vielleicht bringt sie ihn mit, hatte sie sich nach jeder Enttäufung gesagt. Mitgebracht hatte ihn die Tante nun freilich nicht, dennoch lächelte Martina strahlend glücklich; was kam es auf einige Stunden Warten an, wenn man die Gewißheit unaussprechlichen Glückes im Herzen trug!

Sie ging neben der Tante die Stufen wieder hinauf und in das Haus hinein; die Frage, die ihre Lippen nicht aussprachen, lag in ihren Augen; hatte sie ihn gesehen? brachte sie einen Gruß von ihm?

„Komm mit in mein Zimmer, Kind?“ sagte Frau v. Hertwitz voranschreitend.

Martina folgte, die Hände fest in einander gepreßt, tief und beklommen athmend. Kaum daß sie die Thür hinter sich geschlossen, als sie auch nicht mehr länger warten konnte. „Du hast ihn gesprochen, Tante, — Heddenheim?“

„Sehe Dich her, Martina“, sagte Frau v. Hertwitz statt der Antwort, auf den Stuhl ihr gegenüber deutend.

Martina that gehorham, wie ihr geheißten; aber zum ersten Mal fand sie die Art der Tante pedantisch und quälend.

Frau von Hertwitz zog, wie sie vor wichtigen Auseinandersetzungen zu thun pflegte, die Schleife, mit der sie die Haube unter dem Kinn gebunden, fester und begann dann: „Ohne Umschweife, Martina, Du liebst Heddenheim und wolltest Dich heut mit ihm verloben.“

„Ja, Tante, ich will“, erwiderte sie, das letzte Wort betonend, denn ihr war die Form in Frau von Hertwitz' Worten nicht entgangen.

„Du wirst es nicht, mein Kind!“

„Tante!“ Martina war aufgesprungen und stand glühend, erwartungsvoll und willensstark vor ihr.

„Ich habe Heddenheim gesprochen, und wir haben Beide erkannt, daß es Gründe giebt, die es unmöglich machen. Du bist ein starkes, stolzes und kluges Mädchen, Du wirst einsehen, daß eine unglückliche Liebe eine Thorheit und etwas Unwürdiges ist, und deshalb wirst Du sie überwinden.“

„Martina war leichenblau geworden. „Er sagte mir gestern von einem Grunde, — was war es nur, — ein unsicheres Loos oder dergleichen, — Du solltest entscheiden, und ich sagte ihm, daß Dir Geld nicht so wichtig wäre.“

„Da hattest Du Recht, Du würdest genug haben auch ohne sein Vermögen.“

„Was ist es sonst, was kann es sein? Du kannst gegen ihn nichts einzuwenden haben?“

„Daß es Dir genug sein, daß eine Heirath zwischen Euch unmöglich ist und glaube, daß es besser für Dich ist, das Warum nicht zu wissen.“

„Tante, ich bin keine Sache, über die man verfügt, kein willenloses Geschöpf, das über sich bestimmen läßt, Du hast mich zu starkem, selbstständigem Willen erzogen.“

„Doch auch zum Gehorham. Diesmal mußt Du gehorchen, mein Kind, — zu Deinem Besten.“

„Ich thue es nicht, Tante, Heddenheim hat mein Wort, ich halte es ihm.“

„Er will Dein Wort nicht mehr.“

„Das ist nicht wahr!“ rief Martina außer sich.

„Martina!“ Das eine Wort klang beinahe drohend, und es brachte sie zur Besinnung.

Sie fuhr sich mit der Hand über die Stirn und sagte: „Vergieb — ich weiß, Du lügst niemals — doch den Grund — den Grund — ich muß ihn wissen!“

„Und ich verweigere ihn Dir.“

„Das darfst Du nicht, Tante!“

„Sei nicht thöricht, Kind! Was nützt es Dir, den Grund zu wissen, wenn ich Dir sage: Heddenheim selbst tritt aus eigenem Willen zurück.“

„Er — er!“

„Ja, er; und nun sammle Dich, Martina, vertraue mir und glaube, es ist zu Deinem Besten, wenn ich über das Andere schweige. Gehe jetzt in Dein Zimmer, mein Kind, es wird Dir gut thun, mit Dir allein zu sein.“

Frau von Hertwitz war in ihrer Wesse sanft mit Martina umgegangen. „Nur nicht viel Wesen machen!“ das war ihr Grundsatz, und nach diesem hatte sie gehandelt; sie war überzeugt, Martinas starker Charakter würde bald den Schmerz überwinden, nur hatte sie dabei eins vergessen: die Selbstständigkeit, die sie in ihr groß gezogen hatte und die sich nicht in blindem Gehorham beugte.

Es war ein trauriger Tag in Ormsbagen. Martina rang in schweren Kämpfen in ihrem Zimmer, Frau von Hertwitz glug mit sanfterer Miene durch das Haus, und Feder, der in ihre Nähe kam, hatte irgenbeinen Verweis über ein begangenes oder mögliches Unrecht zu fürchten, und Anneliese, der heute Morgen Martina mit dem leise geküßerten Geständniß: „Ich bin unaus-

Präsident, der bei allen seinen Reden während der jetzt beendeten Rundreise stets die Nothwendigkeit der Erhaltung des Friedens betonte, in Welfort, nahe der deutschen Grenze, des Friedens mit keiner Silbe erwähnte. Er beschränkte sich hier darauf, den stummen Schmerz des Patriotismus zu bewundern. Präsident Carnot ist zweifelsohne ein friedliebender Mann, aber die Nachschreiber vermögen auch er nicht zur Ruhe zu bringen. Ihnen gegenüber muß er vom Frieden schweigen.

Paris, 30. Mai. Staatsminister Graf Bismarck ist gestern Abend nach London abgereist. Er hatte eine Anzahl Journalisten empfangen, die heute zum Theil ihre Interviews veröffentlichten. So soll Graf Bismarck nach dem „Evening“ dessen Redakteur erklärt haben, es sei unrichtig, daß er seinen Einfluß angewandt habe, um Deutschland von der Pariser Ausstellung abzuhalten. Seines Vaters Rücktritt sei endgiltig, aber gezwungen. Die Ruhe sei eine schwere Last für einen Mann, der 30 Jahre Europa in Athem gehalten habe. „Wir haben uns dem eiserernen Willen des Souveräns gebeugt, der glaubte, unsere Dienste dem Staatsinteresse hintanzusetzen zu müssen. Von der Szene abgetreten, wie Schauspieler, die ihre Rolle beendigt haben, stehen wir erwartungsvoll in den Koulissen, und an dem Tage, wo der Kaiser uns ruft, kann er auf uns rechnen.“

Kopenhagen, 27. Mai. Ueber den Besuch Kaiser Wilhelm's macht die amtliche „Berl. Tid.“ folgende Mittheilung: Der Kaiser trifft am 28. Juni zur See in Helsingör ein und begiebt sich nach Schloß Fredensborg, wo das dänische Königspaar dann residirt. Am nächsten Tage gedenkt der Kaiser das Schloß Frederiksborg mit seinen Kunstschätzen zu besuchen und am 30. d. findet die Weiterreise zur See nach Norwegen statt.

Sofia, 29. Mai. Fürst Ferdinand gedenkt in nächster Zukunft eine Reise nach dem Auslande anzutreten.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 30. Mai. S. M. Vermessungsfahrzeug „Albatros“ ist gestern Abend in Nebel (Insel Amrum) eingetroffen. Poststation für „Albatros“ ist bis auf Weiteres Wot auf Föhr. — Der Transportdampfer „Eber“ ist von Kiel kommend gestern Nachmittag hier eingetroffen. — Die Verlesungen v. S. M. Kreuzerfregatte „Sophie“, Geschwaderchef Kommodore Balois, und S. M. Kreuzerfregatte „Sopie“ sind bis zum 20. Juni d. Z. nach Singapur — letzte Post aus Berlin am 20. Juni Abends 9 Uhr 20 Min. via Brindisi — zu dirigieren, vom 21. Juni d. Z. ab und bis auf Weiteres zu assistieren. — Der Artillerieoffizier vom Platz, Kapit. z. S. Geiseler, ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 27. Mai. An der Leiche des verunglückten Vents. z. S. W. Nochtig, die im Hafen aufgefunden wurde, waren Verlesungen über dem Auge und am Kinn sichtbar, und man glaubte hiernach anfangs auf ein Verbrechen schließen zu dürfen. Jetzt dagegen werden dieselben, nach dem „B. T.“, allgemein darauf zurückgeführt, daß Nochtig in der stöckfimeren Nacht beim Passiren der langen Anlegebrücke bei der Seebadeanstalt, von wo aus er ein Boot von S. M. S. „Württemberg“ zur Ueberholung anrufen mußte, einen Fehltritt gethan und ins Wasser gestürzt ist, wobei er auf einen Pfahl mit dem Kopf aufgeschlagen sein muß. Seine Taschenuhr war auf 1/2 Uhr stehen geblieben, ein Zeitpunkt, der gerade erreicht sein mußte, wenn sich Nochtig direkt von der Bahn zum Schiff begeben hat. Die Leiche des Verunglückten wurde am Sonnabend nach Neumünster überführt, um dort auf dem Erbgräbnisse der Familie der Braut beigesetzt zu werden.

§ Kiel, 28. Mai. Der „St. W.“ hat auf seiner Uebungsfahrt heute Danzig angehalten und beabsichtigt morgen nach Kiel in See zu gehen.

§ Kiel, 29. Mai. Das Kadettenschiff „Niobe“, Kommandant Kapit. z. S. Fröhe, hat heute den Hafen verlassen und sich zunächst nach Altona begeben. — S. M. „Grille“ ist in Pillau eingetroffen. — Der Oberlieutenant und Inspektor der Marine-Infanterie, von Nozmer, ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte als Inspektor und diejenigen der Kommandantur Kiel übernommen. — Der Abfertigungsbeamte für S. M. Schiffe „Carola“ und „Schwalbe“ wird morgen mit dem Zuge 8 Uhr 55 Minuten früh nach Bremerhaven beordert, von wo aus die Reise nach Jangibar mit dem Dampfer „Aler“ am 31. d. M. angetreten wird. Der Transport wird von dem Kapit. v. Brinkmann geführt und besteht aus 8 Offizieren (Kapit. v. Brinkmann, Bauendahl, v. S. S. Schumann II, Schlieper, Jaspier, Unterlieutenant v. Winckheim, Rogge, Kapit. v. Hoffing), 2 Aerzten (Stabsarzt Dr. Sander, Off. v. Dr. Bonte), 130 Unteroffizieren und Mannschaften. Der Transport wird voraussichtlich am 8. Juni in Jangibar eintreffen. Die abzuhenden Verlesungen treten am 2. Juni von Jangibar aus die Heimreise an und werden voraussichtlich am 30. Juni in Bremerhaven ankommen. Die Stärke des Heimtransportes wird 8 Offiziere (Kapit. v. S. v. d. Groben, Penzler, v. S. v. Scheibel, v. Brinkmann, Gerjüng, Borquis, Vode, Unterlieut. z. S. von Stühnig), 2 Aerzte, Dr. Weiß und Dr. Arendt, Maschinen-Ingenieur Behrens, 127 Unteroffiziere und Mannschaften betragen.

Kiel, 29. Mai. Briefsendungen v. S. M. Torpedoboot „S 8“ sind bis zum 17. Juni nach Danzig, vom 18. Juni ab bis zum 23. Juni nach Swinemünde, vom 24. Juni ab bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigieren. — Der Inspektor der Marine-Artillerie, Kontradmiral Menning, ist hier eingetroffen.

Berlin, 29. Mai. S. M. Kubit. „Häne“, Kommandant Kapit. v. S. v. Söhlern, ist am 28. Mai d. Zs. in San Paolo de Loando eingetroffen und beabsichtigt am 1. Juni nach Capstadt in See zu gehen.

Kotales.

§ Wilhelmshaven, 30. Mai. S. Maj. der Kaiser wird uns auch in diesem Sommer und zwar vermuthlich Anfang August wieder die Ehre seines Besuches angedeihen lassen. Wie nach den bisher festgestellten Reiseplänen Sr. Maj. verlautet, wird der Monarch nach Beivohnung des am 22. und 23. Juni stattfindenden 150jährigen Stiftungsfeste des Regiments Garde du

Corps am Abend des 24. Juni seine zweite Nordlandfahrt antreten. Zunächst wird der Kaiser, wie die „N. Z.“ hört, zum Besuche des König von Dänemark in Fredensborg verweilen und sich dann zum Besuche des schwedischen Königspaares nach Kristiania geben. Dorthin wird die Kaiserin ihren Gemahl begleiten, sie wird aber dann nach Deutschland zurückkehren, zunächst eine mehrtägige Kur in Bad Ems gebrauchen, und sich dann zu ihren Kindern nach Sankt auf Rügen begeben. Der Kaiser wird von Christiania aus einige Ausflüge ins Land machen und während des Monats Juli an Bord der Yacht „Hohenzoller“ eine Fahrt die norwegische Küste entlang unternehmen, bis nach Tromsø kreuzen und sich Uebungen des Geschwaders vorführen lassen. Die Rückfahrt wird zunächst nach Wilhelmshaven sich richten und von dort aus eine Fahrt nach England unternommen werden, da der Kaiser beabsichtigt, dort der großen Regatta in Cowes beizuwohnen. Von dort geht der Kaiser zunächst nach Potsdam zurück, um den Truppenübungen des Gardecorps beizuwohnen und die große Parade abzuhalten, die diesmal schon am 12. August auf dem Tempelhofer Felde stattfinden wird. Die Parade findet diesmal so früh statt, weil die Garde-Kavallerie unmittelbar darauf nach Schlesien aufbrechen muß, um an den dortigen Kaisermanövern theilzunehmen. Mitte August begiebt sich der Kaiser zur See nach Petersburg zum Besuche des Zaren und zur Theilnahme an den Manövern in Krasnoje Selo. Zur See kehrt er wieder zurück und wird dann die Manöver, zunächst des Gardecorps in der Uckermark, dann des 9. Korps und der Flotte in Schleswig-Holstein und endlich des 5. und 6. Korps in der Nähe von Kegnitz leiten. An den Manövern in Schlesien nimmt auch der Kaiser von Oesterreich theil.

§ Wilhelmshaven, 30. Mai. Der Inspektor der I. Ingenieur-Inspektion, General-Major Andrae, ist in Begleitung des Inspektions-Adjutanten, Hauptmann Nibel, gestern hier eingetroffen und heute und morgen die hiesigen Befestigungsanlagen zu besichtigen.

§ Wilhelmshaven, 30. Mai. Es ist schon wiederholt mitgetheilt worden, daß morgen Mittag um 12 Uhr die Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Bremen eröffnet werden wird. Es ist dies die erste Ausstellung, auf der auch die Kaiserliche Marine als Ausstellerin auftritt und es läßt sich wohl erwarten, daß auch von hier eine größere Anzahl von Personen der Eröffnungsfest beizuwohnen werden. Um so bestreblicher muß es erscheinen, daß die sonst außerordentlich coulante Eisenbahnverwaltung für den Tag der Eröffnung nur einen Extrazug von Bremen nach Oldenburg, nicht aber einen solchen nach Wilhelmshaven abgehen läßt. Aber nach Schluß der Eröffnungsfestlichkeiten noch am Sonnabend hierher zurückzukehren wünscht, muß wohl oder übel den letzten Zug (7.45 aus Bremen) benutzen.

§ Wilhelmshaven, 30. Mai. Sonnabend, den 31. d. M. wird in Veranlassung der Eröffnungsfest der Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Bremen ein Personen-Sonderzug in folgendem Fahrplan gefahren: Bremen (Hauptbahnhof) Abfahrt 10.20 Abends, Bremen-Neustadt Abf. 10.27 Abends, Delmenhorst Ankunft 10.40 Abends, in Fude 11 Abends, Ankunft in Oldenburg 11.20 Abends. Der Zug hält auf sämtlichen Unterwegestationen nach Bedarf an und haben darin die gewöhnlichen Fahrkarten Gültigkeit. Ferner wird den mit Einladungen zur Eröffnungsfest für die Ausstellung versehenen Passagieren für obigen Sonderzug am genannten Tage gegen Vorzeigung der Einladung auf der Hinfahrt eine Fahrkarte in der gewünschten Wagenklasse, gültig für Hin- und Rückfahrt, zum ermäßigten Preise der einfachen Fahrt verabfolgt werden. Die Hinfahrt kann am 31. d. M. mit beliebigem Zuge erfolgen. (Weilhalb wird der Zug nicht durchgelegt bis Wilhelmshaven?)

§ Wilhelmshaven, 30. Mai. Auf Anordnung des Regierungspräsidenten finden durch die Landräthe Feststellungen statt, in welchem Umfange in den einzelnen Kreisen innerhalb des Schenvertriebes das Bier flaschenweise zum Verkauf gelangt und in welchem Verhältnisse der Verbrauch von Flaschenbier zu demjenigen von Maßbier steht.

§ Wilhelmshaven, 30. Mai. Nach der heute ausgegebenen Nummer des Postamtsblatts ist die lang ersehnte Ermäßigung des Druckschenportos durch Einschlebung einer Zwischenstufe für Drucksachen im Gewichte von 50 bis 100 g nunmehr eingetreten. Vom 1. Juni d. Z. ab beträgt das Porto für Drucksachen auf alle Entfernungen bis 50 g einschl. 3 Pf., über 50 bis 100 g 5 Pf., über 100 bis 250 g 10 Pf., über 250 bis 500 g 20 Pf., über 500 g bis 1 kg 30 Pf.

§ Wilhelmshaven, 30. Mai. Die so lange vermissten Granatfischer waren heute wieder zahlreich in unser Stadt erschienen. Die ausgebotene frische Waare wurde mit 15—20 Pf. pro Liter bezahlt.

§ Wilhelmshaven, 20. Mai. Das Obergericht hat als Rechtsgrundsatz aufgestellt: „Die Vorschulen der höheren Lehranstalten sind, da sie der allgemeinen Schulzucht nicht dienen, ihre eigentliche Bestimmung auch nicht dahin geht, ihren Zöglingen eine in sich abgeschlossene Bildung zu gewähren, vielmehr dieselben auf den Kurzus der höheren Anstalt vorzubereiten, als Volksschulen nicht anzusehen. Die an denselben beschäftigten Lehrer haben daher, auch wenn sie die Qualifikation als Elementarlehre besitzen, keinen Anspruch auf die Lehrer zugehörnde Vereinerung von der Gemeindesteuern.“

„Sprechlich glücklich!“ um den Hals gefallen war, grübelte kummervoll darüber nach, was das Glück ihres Liebings gestört haben möchte. So war die Abendstunde herangekommen; Frau von Hertwitz ging hoch aufgerichtet, mit steifem Nacken im Garten umher. Der war sonst Martins Bereich, und sie kümmerte sich nicht darum; heute aber hatte der Gärtner bereits mehrere Reihen über einen zu weit ausgewachsenen Rosenzweig, eine roth blühende Fuchsia und einen nicht gut geschorenen Rasenplatz empfangen. Eben entdeckte sie einige vom Nachtfrost getroffene Blumen, die er abzuschneiden versäumt, und öffnete schon die Lippen, um wieder „Gertrud!“ zu rufen, als plötzlich Martina vor ihr stand.

„Tante, wenn Du Dich weigerst, mir zu sagen, was mich von Heddenheim trennen soll, so fahre ich nach der Stadt und hole mir von ihm selbst Antwort. Ich habe nie Heifer gefühlt, wie ich ihn liebe, als jetzt, und ich entsage dieser Liebe nicht, ohne zu wissen, weshalb.“

Ihre Augen blühten stolz und entschlossen, ihre Lippen waren fest auf einander gepreßt, — sie ließ sich nicht beruhigen oder zurückweisen. Dennoch gab Frau v. Hertwitz nicht gleich nach.

„Martina, traust Du mir nicht, glaubst Du mir nicht, daß es zu Deinem Besten ist, wenn Du nicht mehr erährst, als die Thatfache, daß Heddenheim selbst — aus freiem Willen — auf Deine Hand verzichtet?“

Martina schüttelte den Kopf. „Ich glaube, daß Du es gut meinst, doch ich würde sterben an der Ungewißheit, ich ertrage sie nicht, und wenn Du schweigst, soll er mir selber Rede stehen.“

Frau v. Hertwitz befand einen schweren Kampf. Sie sollte ihren Willen einem andern unterordnen, sich zwingen lassen, das aufzugeben, was sie für das Wichtigste hielt und durchzuführen fest entschlossen gewesen war! Dennoch — wie Martina da vor ihr stand, den Kopf stolz zurückgeworfen, das flammende, fordernde

Auge fest auf sie gerichtet, — das Mädchen sah nicht aus, als ob es nachgeben würde; und eigentlich gefiel ihr dieser energische Wille, sie hatte ein Recht, Aufklärung zu verlangen, und besser, sie erhielt sie von ihr, als daß sie von Heddenheim erfuhre, wer ihre Mutter war.

„So komm, eigenjüngiges Kind“, sagte sie, mit diesem Wort doch noch dem Unbehagen Ausdruck gebend, daß sie einem stärkeren Willen als dem eigenen gegenüber stand.

Drei Tage waren seitdem vergangen; Martina hatte keine ihrer gewohnten Beschäftigungen eingestellt, sie besuchte die Armen und Kranken des Dorfes, sie beaufsichtigte die Arbeit des Gärtners und besprach gerade jetzt eine neue Anlage mit ihm, die gemacht werden sollte, ja sie spielte sogar mit dem kleinen Willy wie sonst, und dennoch gab es Niemand, der nicht gesehen hätte, welche eine Veränderung mit ihr vorgegangen war, der nicht volle Sorge und Theilnahme sie beobachtet hätte. Sie war bleich und ernst geworden, der Sonnenschein, der bis dahin gleichsam über ihrer ganzen Erscheinung gelegen, war verschwunden, und es war, als ob sie Alles nur mechanisch thue. Ihr Stolz konnte es sich freilich abringen, gehobenen Hauptes den gewohnten Blicken nachzugeben, aber er konnte nicht den Stachel aus ihrem Herzen reißen, der in jener Stunde tief hineingedrückt war. Ihr Leben habe einen unheilbaren Bruch erhalten, meinte sie, Alles, was vorher Licht und Glück und Freude war, schien versunken, und ein lichtloses, schweres, von einem nie endenden Druck belastetes Leben lag vor ihr, — so meinte sie. Es klang ihr fortgesetzt in Ohr und Herz: Dein Vater hat sich niemals um Dich gekümmert, Deine Mutter ist eine Mörderin. Und doch schmerzte dies nicht am tiefsten; das größere Weh war es, daß der Mann, den sie liebte, dem sie's gesagt und an dessen Liebe sie kurze seltsame Stunden geglaubt, sie um dieses unverdienten Leides willen aufgegeben hatte. War sie denn nicht dieselbe geblieben, sie hatte ja keinen

§ Wilhelmshaven, 30. Mai. Es wird gewarnt vor einem Dolporteur, der Luthers Hauspostille verbreitet und angeblüh von der „Hannoverschen Mission Große Pachtstraße“ aus gefandt wird. Derselbe ertheilt Quittungen auf einem kaufmännisch ausgestatteten Quittungsformulare, welches mit dem Kirchenstempel der Pantratriastirche in Glessen versehen ist, und doch giebt es weder eine evangelische Pantratriastirche in Glessen noch eine „Hannoversche Mission in der Großen Pachtstraße.“ Der Mann ist also ein Schwindler.

§ Bant, 30. Mai. Die fiskalischen Wohngebäude sollen in allernächster Zeit durch den leitenden Arzt des Werkkrankenhauses, Herrn Oberstabsarzt a. D. Dr. Schotte einer Revision in Bezug auf ihre sanitäre Verhältnisse unterzogen werden.

§ Bant, 30. Mai. Die unberechnete B. wurde wegen Verspiegelung falscher Thatfachen, versuchten Betrugens und Diebstahls gestern verhaftet und dem Amtsgefängniß zugeführt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

§ Schortens, 28. Mai. Nachfröste haben hier in der Nacht vom 27. zum 28. d. M. viel Schaden angerichtet. Namentlich haben Kartoffeln und Weisbohnen stark gelitten. — Die Preise der Schweine sind in letzter Zeit stark im Sinken begriffen, bezahlt wird für lebende Schweine pro 100 Pfd. 30—36 Mk.

§ Sande, 29. Mai. Vom 1. Juni an werden die beiden Eisenbahn-Drehbrücken des Ems-Jade-Kanals bei Sanderbuch und Marienfiel während der nachstehenden Zeiten wegen des Eisenbahnbetriebes regelmäßig geschlossen, mithin für die Schiffsahrt nicht passierbar sein. 1. Brücke bei Sanderbuch von 8.05 Morgens bis 10.55 Vormittags, von 11.30 Vormittags bis 2.05 Nachmittags, von 3.05 Nachmittags bis 5.35 Nachmittags, von 6.35 Abends bis 8.30 Abends, von 9.30 Abends bis 7.05 Morgens. 2. Brücke bei Marienfiel von 8.05 Morgens bis 10.30 Vormittags, von 11.30 Vormittags bis 2.05 Nachmittags, von 3.05 Nachmittags bis 5.45 Nachmittags, von 6.45 Abends bis 8.30 Abends, von 9.30 Abends bis 7.05 Morgens.

§ Jever, 27. Mai. In der in verg. Woche stattgehabten Sitzung des Amtsraths wurde Folgendes verhandelt: 1. Wahl von Mitgliedern zum Ausschuss für die Invalidentät- und Altersversicherung des Herzogthums Oldenburg, nämlich eines Vertreters der Verleserten und für jeden Vertreter einen ersten und zweiten Ersatzmann. — Es wurden gewählt: 1. Landw. Dierken, Genshamm, 2. Schlosser Gemoll, Bant, 3. Landw. Mannen, Oldorf, 4. Landw. wirth Nicken, Fookwarf, 5. Gemeindeglieder Tarks, Hooftiel, 6. Polier Ehrenphort, Heppens. Zweitens erfolgte die Feststellung der von dem Rechnungsführer Th. Meyer als Verwalter der Konkursmasse des weil. Auktionsators Cohen abgelegten Rechnung über dessen Verwaltung der Amtsverbandskasse für die Zeit vom 1. Mai bis 22. November 1889. 3. erfolgt die Feststellung des Voranschlags der Amtsverbandskasse pro 1. Mai 1890/30. April 1891. 4. wurde die Wahl eines ständigen Mitgliedes und von 4 Ahtmännern, sowie deren Ersatzmänner zur Verbandskommission des Sterkelöhungsverbandes vorgenommen und wurden gewählt: Vorsitzender: Gem. v. Vorst. A. Kelling, ständiges Mitglied: Landw. J. M. Tarks, Ersatzmann: Landw. J. A. Janßen, Westerbude; 1. Abtheilung Ahtsm. B. Jollers, Westerbude, Ersatzm. A. Nicken, Fookwarf 2. Abth. Ahtsm. J. Stutz, Poppulse, Ersatzm. J. de Beers Wahens, 3. Abth. Ahtsm. J. Mannen, Malsföden, Ersatzm. D. Müller, Horum, 4. Abth. Ahtsm. J. F. Janßen, Schnapp, Ersatzm. W. Albers, Tidofel, 5. Ahtsm. H. Janßen, Eblertege, Ersatzm. M. Jeps, Neuenbe, 5. wurde die Abrechnung der Chauvebaukommission über den Bau der Chauvee Jever = Cleverns-Upsloot vorgelegt. Die wirklichen Baukosten betragen 146 910 Mk. 6. Gutachtliche Erklärung zufolge einer Verfügung des Großh. Staatsministeriums über die Frage, ob es geboten oder rathsam erscheint, zu der Einführung des allg. Krankenversicherungszwanges der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter überzugehen. — Einstimmig ist der Amtsrath der Ansicht, daß es geboten erscheint, den Versicherungszwang einzuführen.

§ Aurich, 28. Mai. In der gestrigen Sitzung der städtischen Kollegien, welche der Herr Regierungspräsident mit seiner Anwesenheit beehrte, bildete die Verbesserung unserer Straßenbeleuchtung den einzigen Gegenstand der Tagesordnung. Der Herr Regierungs-Präsident ließ sich zunächst die Mitglieder der Kollegien vorstellen und wohnte dann längere Zeit den Verhandlungen bei.

§ Oldenburg, 29. Mai. Am Dienstag wurden auf dem hiesigen Bahnhofe unter der Adresse „Reichskommissar Wisßmann, Jangibar“ sechs Kanonen aus dem hiesigen Artillerie-Depot nach Bremerhaven verladen, um von dort ihrem Bestimmungsorte zugeführt zu werden.

§ Veer, 29. Mai. Der Kreisrat unseres Kreises tagte gestern zum ersten Male in diesem Jahre. Aus den Verhandlungen hebt der „L. Anz.“ hervor: Der Kreisauschuß hatte bei Tit. 18, belegte Kapitalien, 5000 Mk. als 2. Rate auf die zum Bau der Eisenbahn Veer-Aurich bewilligten 50 000 Mark in den Etat eingestellt; ein Kreisratsmitglied der Stadt beantragte Erhöhung des Betrages auf 10 000 Mk., nachdem ausschussseitig ein solcher Antrag bekämpft, stellte ein Kreisratsmitglied vom Lande den Antrag, diesen Betrag auf 15 000 Mk. zu erhöhen, welcher Antrag nach lebhafter Beipredung angenommen wurde.

§ Gesehmünde, 30. Mai. Dem Landrath Dr. zur Brandt ist der rothe Adlerorden 4. Kl. verliehen worden.

Theil an der Schuld, die ihrem Mutter auf sich geladen; war das auch Liebe, die vor solchen Schemen zurückschredte? O, sie wußte wohl, ihre Liebe wäre nur erstickt, wenn der Geliebte so bitteres Leid zu tragen hätte; sie hätte sich gesagt, ihre Liebe müsse ihm Erlass geben für das schmerzliche Entbehren von Vater- und Mutterliebe, müsse bei ihm ausharren und müsse ihn trösten. Er dachte anders, — so hatte er sie wohl nie gekostet!

Sie hatte in aufwählendem Zorn und gewaltigem Stolz jene Blätter, auf denen sie seine und immer wieder seine Züge gezeichnet, aus dem Bude gerissen, — nur daß sich das Bild nicht so leicht aus dem Herzen reißen ließ!

Heddenheim hatte in diesen Tagen auch keine Ruhe gefunden, er hatte das unabweisliche Gefühl, so könne diese traurige Geschichte nicht enden. Es dünkte seinem Stolz und seinem Rechtlichkeitsgefühl eich unmöglich, im Besitz des Vermögens zu bleiben, dessen rechtmäßige Erbin lebte, am meisten unmöglich, weil er dies Mädchen kannte und liebte. Er hatte an Frau von Hertwitz geschrieben und sie noch einmal beschworen, das väterliche Vermögen für Martina anzunehmen; die umgehende Antwort hatte sehr kühl und kurz die Erklärung enthalten, daß davon keine Rede sein könne und ihre erste Abweisung maßgebend sein und bleiben müsse. Doch auch hieran wollte er sich nicht genügen lassen; er beschäftigte sich mit dem Gedanken, Weber in Alles einzuwelken und ihn zum Vermittler zu wählen. Wenn er mit Frau Anneluse spräche, so möchte es vielleicht dieser gelingen, Frau v. Hertwitz andern Sinnes zu machen, Martina selbst zu bestimmen. Doch ebenso schnell, wie ihm der Gedanke gekommen, verwarf er ihn auch wieder; die Einmischung anderer in eine solche Sache, die verborgen bleiben sollte, hätte sie nur erbittert.

(Fortsetzung folgt.)

Oldenburg, 29. Mai. Die Preise für Pferde, welche in der letzten Zeit andauernd recht flau waren, sind augenblicklich im Steigen. Einjährige Füllen mittlerer Güte werden mit 6—700 Mark bezahlt, solche besserer Sorte kosten bis 1000 Mk. Pferde mittlerer Güte kosten bis 1500 Mk., Luxusperde sind stets höher im Preise. (D. 3.)

Nordenham, 28. Mai. Die Arbeiten an der Weserkorrektur sind augenblicklich in vollem Gange. Es arbeiten täglich bei der Buscharbeit, sowie auf den Dampfbaggern und Dampfshuten bis zu 400 Mann. Eine große Dampfshute faßt gegen 200 Kubikmeter Sand und Schluff; dieselbe wird in drei Viertel bis einer Stunde von Dampfbaggern vollgepumpt und die Masse dann mittels Druckwerk durch etwa 1/2 m eiserne Röhren 400—600 m weit über festes Land in einzuschlämmende Weserarme getrieben. Ein solcher Pumpbagger bewältigt 2—3000 Kubikmeter feste Masse. Diese Arbeiten werden augenblicklich auf der Strecke von Nordenham bis Begefac betrieben. Die Buscharbeiten werden ausgeführt bei Sürwürden und Wlegen gegenüber, und in den nächsten Tagen wird mit der Herstellung des Leitbammes an der Lüneplate begonnen werden. Außerdem sind ähnliche Arbeiten bei „Langlütjen“ fertig zu stellen. Da zu Anfang der Saison staatsförmig eine nicht so große Herstellung in Buscharbeiten vorgesehen war, die Arbeiten sich aber im Laufe der Zeit in größerem Maße als dringlich herausstellten, so fehlt es in diesem Zweige der Korrektionsarbeiten augenblicklich an Arbeitern. Wie sich denken läßt, sind sämtliche Arbeiten an der Korrektur mühsam und von Wind und Wetter abhängig. Von diesen großartigen und interessanten Arbeiten der Weserkorrektur hat die Verwaltung derselben eine große Zahl von Modellen anfertigen lassen, wie von Felschwert, Senftüden, sowie von den hier in Frage kommenden Fahrzeugen. Von der Weser in ihrer Strecke von Begefac bis Bremerhaven ist eine plastische Darstellung hergestellt worden, welche sehr beachtenswert ist. Diese Kunstwerke werden auf der demnächstigen Ausstellung in Bremen dem Publikum zugänglich sein.

Bege, 28. Mai. Nachdem gestern durch den Inspektor der Marine-Artillerie, Komte-Admiral Mensing, eine Inspektion der III. Matrosen-Artillerie-Abtheilung stattgefunden hat, traf heute der Chef der Marinestation der Nordsee, Vizadmiral Paschen, zur Vornahme von Besichtigungen in Geestmünde und Bege hier ein. Die Herren nahmen in Veermanni's Hotel in Bremerhaven Wohnung. Gleichzeitig ist auch der Generalarzt der Marine, Herr Dr. Wenzel aus Berlin, hier anwesend, um die hiesigen Lazarethverhältnisse einer Besichtigung zu unterziehen. (S. C.)

Widen, 28. Mai. Eine wahre Monstre-Hochzeit wurde gestern und heute auf dem benachbarten Hofe „Zur Büdenmühle“ gefeiert. Es waren ca. 600 Personen geladen. Verzehrt wurden 6 fette Schweine, 2 Küder, ca. 300 Hühner, 1 Zentner Reis, einige Fässer Saurethohl, ungeheure Berge von Kuchen, große Kessel voll Kaffee usw. Der Bierwagen hatte eine ganze Ladung voller Fässer gebracht, auch an Brantwein und Wein fehlte es nicht. Die Kletthauser Kapelle machte die Tanzmusik, die mußte dem Bräutigam 400 Mk. bezahlen für die Vergünstigung, spielen zu dürfen. Die Hochzeitsgäste müssen jeden Tanz der Musik bezahlen. Wer mit der Braut tanzt, bezahlt einen Thaler. Wenn die Braut zu müde ist, wird ihr eine Stellvertreterin gestellt, wer dann mit dieser tanzt, muß ebenfalls einen Thaler bezahlen. Auf diese Weise schlägt die Musik die Kosten heraus und verdient auch noch einen hübschen Groschen.

Bremen, 29. Mai. Die großherzogliche Eisenbahn-Direktion in Oldenburg hat einen Fahrplan über Sonder-Personenzüge vom 1. Juni bis 31. August ds. Jz. erscheinen lassen. Danach wird zwischen Bremen-Neustadt und Oldenburg bis weiter jeden Sonntag ein Zug fahren, welcher Bremen-Neustadt 2 Uhr 52 Min. verläßt und in Oldenburg 8 Uhr 55 Min. ankommt. Die Abfahrt von dort erfolgt Abends 8 Uhr 5 Min., die Ankunft in Bremen-Neustadt 9 Uhr 33 Min. Die Fahrpreise für diese Züge sind ermäßigt.

Bremen, 30. Mai. Am 1. Juni soll für die Dauer der in diesem Sommer in Bremen stattfindenden Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrieausstellung auf dem Ausstellungspalaste eine Postanstalt mit Telegraphenbetrieb und öffentlicher Fernsprechstelle

in Wirksamkeit treten, welche die Bezeichnung „Bremen-Ausstellungspalast“ erhält. Die Dienststunden der Postanstalt für den Verkehr mit dem Publikum sind der „W.-Ztg.“ zufolge an Werktagen auf die Zeit von 8 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends, an Sonntagen und allgemeinen (gesetzlichen) Feiertagen auf die Zeit von 8 bis 10 Uhr Vormittags und 5 bis 7 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Begefac, 28. Mai. Ein interessantes militärisches Schauspiel hatte, wie man der „W.-Z.“ schreibt, heute schon in der ersten Morgenfrühe eine zahlreiche Menschenmenge an beiden Ufern der Weser versammelt. Die Oldenburgische Artillerie bemerkte nämlich ihren Uebergang über die Weser. Am Nachmittag vorher hatte dieselbe in Lemwerder und den nächstgelegenen Ortschaften Quartier bezogen und heute Morgen gegen 1 Uhr begann das Ueberfahren derselben durch die Begefacer Dampfbrücke. Mittels Prährnen wurden die drei Batterien auf das diesseitige Ufer befördert. Um 9 1/2 Uhr war der Uebergang, welcher sicher und ohne Unfall verlief, beendet. Von hier aus marschieren die Batterien nach Vockstedt, um dort Schießübungen abzuhalten.

Vermischtes.

(Eisberge.) Der Dampfer „Devonia“ von der Anchor-Linie, sowie der Dampfer „Cufic“ von der White Star-Linie begeben sich auf der Reise über den atlantischen Ozean einer großen Anzahl von Eisbergen. Der norddeutsche Lloyd-Dampfer „Elbe“ sah 49 Eisberge von großem Umfange.

Für den Festplatz zum 10. deutschen Bundeschießen in Berlin sind nicht weniger als 2 Oberkellner 1. Ranges, 10 Sekundärkellner (Oberkellner 2. Ranges) und 552 Kellner engagiert. Die große Festhalle allein soll 5500 Personen Unterkunft gewähren. Für die Küche sind 10 Kassenbeamte, 1 Oberkoch, 42 Köche, 8 Kochfrauen und 100 Abwaschfrauen angestellt. Den Keller versehen 20 Kassenbeamte, 4 Buchhalter und 15 Küfer. An Material sind beschafft worden: 6000 Meter Schirting zu Tischdecken 65 000 Papierervetten, 3000 Kaffeetassen, 56 000 einfache Teller, 6000 Suppenteller, 18 000 Servierplatten, 8000 Kompottschüsseln, 450 Saucieren, 3000 Champagnergläser und 2000 Wassergläser. Die Berliner Schützengilde hat dem Fest-Ausschuß hierzu 600 000 Mk. bewilligt.

Wiesbaden, 27. Mai. Der „Rhein. Kur.“ meldet aus Rüdeshelm: Eine große Panik entstand gestern auf dem Personendampfer „Herzog von Nassau“, der mit 500 Pfingsttouristen auf der Fahrt von Bingen nach Mainz unterzugehen drohte. Bei Eltville legte sich der Dampfer in Folge von Ueberfüllung auf die rechte Seite, als gleichzeitig der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm“ so dicht an dem „Herzog von Nassau“ vorbeifuhr, daß den Passagieren auf Deck ein Zusammenstoß unvermeidlich schien. Zu derselben Zeit ergoß sich auf der immer tiefer sinkenden rechten Seite das Wasser durch alle Fenster in Salon und Kajüten, wo bald alles überfluthet war. Alles stürzte unter entsetzlichen Hilferufen der Frauen und Kinder nach oben, wo in Folge der erwähnten Annäherung des Schnelldampfers die gleiche Festsetzung herrschte. Es gab entsetzliche Szenen, verschiedene Frauen fielen in Ohnmacht. Durch eine energische Schwentung des Schnelldampfers wurde weiteres Unheil verhütet.

Freiburg i. B., 29. Mai. Folgender heitere Zwischenfall wird von hier berichtet: Vor einem großen Schaufenster standen zwei Damen und sahen sich die ausgelegten Sachen an. Dem Inhaber des Geschäfts mochte das wohl zu lange dauern; höchst aufgebracht erschien er vor seiner Kaufhalle und machte den Damen in barschem Tone bemerkbar, daß sie nun wohl lange genug vor dem Fenster gestanden hätten. Diese erwiderten sich stillschweigend. Eine Viertelstunde später erschien in dem Laden des großen Geschäftsmannes ein Diener in Livree mit dem Auftrage: Ihre königliche Hoheit die Frau Erbherzogin lasse fragen, was dieselbe für das Sehen vor dem Schaufenster zu bezahlen habe. Das verblüffte Gesicht des so abgefertigten Geschäftsmannes kann sich Jeder selbst ausmalen; aber das dürfte sicher sein, daß Meister Grobian auf das Prädikat „Hoflieferant“ wohl vergeblich warten wird. — Zu Uebersetzung aus der geschriebenen „Pfeifer Zeitung“ bringt der „Nassauische Lloyd“ von Shanghai unterm 11. April

einen Bericht des Generalgouverneurs der beiden Kuangs, Si Han Chang, über die gegen die Seeräuber an der Küste der Provinz Kuangtung (Kanton) ergriffenen Maßregeln. Die ganze Seefläche der Präfektur Kanton hat stets viel von Raubgesindel zu leiden gehabt, ganz besonders aber die Bezirke von Nan hai, Sun hui und Shun u. Die Piraten kommen in geschlossenen Geschwadern und gehen mit vollen Segeln. Von den Regierungssoldaten angegriffen, setzen sie sich zur Wehr, wobei Verwundungen und Tödtungen vorkommen, sie bilden Klubs (Tang) und erpressen Lösegeld von geraubten Personen. Ihre Opfer sind ferner reiche Geschäftsleute, von denen Ziegelsteine, Delpressen, Zuckerrohr, Fährböte, Holzplanen in einer bestimmten Anzahl pro Jahr erhoben werden. Wird ihnen der geringste Widerstand geleistet, so stecken sie das gesammte Hab und Gut in Brand. — Um Schimmel von Tapeten zu entfernen, löse man 1 Theil Salicylsäure in 4 Theilen starken Spiritus auf und bestreiche mit dieser Flüssigkeit die schimmelligen Tapeten.

Siechliche Nachrichten.

Civil-Gemeinde.
Am Sonntag, den 1. Juni d. J. findet die Austheilung des heiligen Abendmahls statt. Die Beichte beginnt um 9 Uhr. Anmeldungen vorher beim Küster erbeten. J a h n s, Pastor.

Telegraph. Depeschen des Wilhelmshavener Tageblattes.

Zanzibar, 30. Mai. Peters und Liebmann sind am 18. April in Ukumi und Ufufuma angekommen und werden in Zanzibar Ende Juni eintreffen.
Sofia, 30. Mai. Major Panitsa wurde vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt unter Vorbehalt der Begnadigung.
Petersburg, 30. Mai. Hier und in Klein, Asirachan und dem südlichen Polen sind zahlreiche Erkrankungen unter choleraartigen Erscheinungen aufgetreten.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Windgeschwindigkeit (auf 100 Meterhöhe)		Lufttemperatur.	Oberflächentemperatur.	Luftfeuchtigkeit.	Windrichtung (0 = still, 12 = Ostwind)		Wolkenbildung (0 = besser, 10 = ganz bed.)		Niederschlag in mm.
		Windgeschwindigkeit.	Windrichtung.				Windgeschwindigkeit.	Windrichtung.			
29. 2h.	2h.	756.6	13.3	—	—	—	SSW	2	10	ca	—
29. 5h.	5h.	768.4	10.6	—	—	—	SSW	2	10	ca	0.2
29. 8h.	8h.	761.4	9.7	16.0	8.8	—	SSW	8	10	ni	11.8

Bemerkungen: Mai 29.: Vormittags Regentropfen, Nachmittags Moorrauch; gegen Abend Regentropfen. Mai 30.: Feil Regen.

Wilhelmshaven, 30. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107 30 107 85
3 pCt. Deutsche Reichsanleihe	100 80 101 35
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	108 20 108 75
3 pCt. do.	100 95 101 50
3 pCt. Oldenb. Consols	101 50 102 50
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101 50 102 50
4 pCt. do.	Stück à 100 Mk. 101 75
3 pCt. do.	100 — 101 —
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (rückzahlbar)	101 — 102 —
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	99 70 100 25
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	131 35 132 15
4 pCt. Gutin-Wilhelmsdorfer Prior.-Obligationen	101 50 —
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	99 70 100 25
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Franc. und darüber)	95 95 96 50
4 1/2 pCt. Warsp-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105	103 50 —
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	89 20 89 75
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekendarb.	95 45 96 20
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Unterbank vor 1885 nicht auslosbar	101 85 102 35
Bechl. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	163 40 169 20
Bechl. auf London kurz für 1 £ in Mk.	20 275 20 875
Bechl. auf New York kurz für 1 Doll. in Mk.	4 16 4 21
Discount der Deutschen Reichsbank	4 pCt.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonabend, den 31. Mai. Vorm. 10,38, Nachm. 10,48.

Bekanntmachung

Die öffentliche unentgeltliche Impfung der im Jahre 1889 geborenen, sowie derjenigen in den Vorjahren geborenen, aber bislang noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder und die öffentliche unentgeltliche Impfung der 12jährigen, im Jahre 1878 geborenen, sowie derjenigen in den Vorjahren geborenen, aber bislang noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder, findet an den nachbenannten Tagen und zu den angegebenen Zeiten im kleinen Saale des Hotels „Burg Hohenzollern“, Wallstraße 25 (Vorjum), statt und zwar:

am Montag, den 2. Juni d. J.,
Nachmittags 2 Uhr
für die in den Monaten Januar, Februar und März 1889 geborenen Kinder und für die Neugeborenen — bishier ohne Erfolg geimpften Kinder — aus den Vorjahren;

am Dienstag, den 3. Juni d. J.,
Nachmittags 2 Uhr
für die in den Monaten April, Mai und Juni 1889 geborenen Kinder;

am Mittwoch, den 4. Juni d. J.,
Nachmittags 2 Uhr
für die im Jahre 1878 geborenen (12jährigen) Knaben des königlichen Gymnasiums und der Mittelschule, um 2 1/2 Uhr Nachmittags für diejenigen Knaben der Volksschulen;

am Donnerstag, den 5. Juni d. J.,
Nachmittags 2 Uhr
für die in den Monaten Juli, August und September 1889 geborenen Kinder;

am Freitag, den 6. Juni d. J.,
Nachmittags 2 Uhr
für die in den Monaten Oktober, November und Dezember 1889 geborenen Kinder und

am Sonnabend, den 7. Juni d. J.,
Nachmittags 2 Uhr
für die im Jahre 1878 geborenen (12jährigen) Mädchen der höheren Töchterschule und Mittelschule und Nachmittags um 2 1/2 Uhr für diejenigen Mädchen der Volksschulen.

Die betreffenden Eltern und Pflanzeltern werden hierdurch aufgefordert,

für eine rechtzeitige Bestellung ihrer impfpflichtigen Kinder zu den genannten Terminen der öffentlichen unentgeltlichen Impfung bei Vermeidung der im § 14 des Reichs-Impf-Gesetzes vom 8. April 1874 festgesetzten Strafen von 20 Mk. bzw. 50 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen, Sorge zu tragen, insondern anderweitig eine Impfung nicht nachgewiesen wird oder aus einem gesetzlichen Grunde — ärztlich beglaubigter Gefahr für Gesundheit oder Leben — unterbleiben muß.

Die Schulvorstände werden ersucht, für pünktliche Klassenweise Bestellung der Schüler bzw. Schülerinnen durch die Herren Lehrer Sorge zu tragen. Um eine schnellere Erledigung des Impf-Geschäfts herbeizuführen und zum Zwecke des Namensaufzuses werden die Interessenten ersucht, bereits 1/4 Stunde vor der angelegten Zeit zu erscheinen.

Die Impfung erfolgt durch den stellvertretenden Kreisphysikus, Herrn Oberstabsarzt a. D. Dr. Schotte.

Wilhelmshaven, den 24. Mai 1890
Der Hilfsbeamte
des königlichen Landraths.

Sammel-Auktion

am 9. Juni d. J.
bei C. Zwingmann hiersebst. Anmeldung bis zum 3. Juni erbeten.
Schwitters, Bant.

Zu vermieten
ein **Pferdestall** für ein Pferd mit Wurhengelaß und Futterraum, sowie Wasserleitung auf sofort oder später.
Göter- und Viktoriastraße-Edé.

Zu vermieten
zum 1. August eine schöne **Unterkunft** für 150 Mk.
Sarns, Kopperhörner Weg 3.

Unterschiedene beabsichtigen, das ihnen gehörige, zu **Kopperhörn** belegene

Wohnhaus,

Ecke Bismarck- u. Grenzstrasse,
zum Antritt am 1. August, ev. 1. November d. Jz. zu verkaufen oder wegen Wegzuges ihres jetzigen Pächters im Ganzen zu vermieten.
Kauf-, resp. Pachtliebhaber wollen sich baldigst melden.
J. G. Jüts, Nickelhausen bei Westrum,
J. Webermann Wwe., Zeven.

Eine schöne, freundliche und trockene **Parterre-Wohnung**,
nebst allen Bequemlichkeiten ist z. Juni d. Jz. oder später zu vermieten.
Auskunft ertheilt
Gastwirth **Semmen**, Hof v. Oldenburg.

Habe auf sofort oder später **mehr. schöne Wohnungen**,
sowohl Parterre- als Etagen-, in der Nähe des Mühlengartens gelegen, zu vermieten. Auskunft ertheilt
Joh. Faugmann,
Bismarckstraße 59, 1 Tr.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine freundliche **Etagen-Wohnung**, bestehend aus 5 Räumen mit Zubehör u. Garten.
Näheres Bismarckstraße 21!

Eine kleine Oberwohnung
zu vermieten.
Neubremen, Mittelstraße 3.

Zu vermieten
eine freundliche, möblirte **Stube**.
Marktstraße 11.

Zu vermieten
ein freundlich möblirtes **Wohnzimmer** nebst **Schlafzimmer**.
Königstraße 48.

Zu vermieten

eine freundl. Oberwohnung mit Wasserleitung.
Göterstraße 11, 1 Tr.
Zum 1. Juni ein **Zimmer**
schönes möbl.
zu vermieten.
Verlängerte Göterstraße 11, parterre.

Gutes Logis

Grenzstraße 9, unten.
Dr. Graf's
Antibakterikon.
Ein
Ozonpräparat.
Deutsches Reichspatent.
Von Dr. Graf & Co., Berlin, S. 42

Telegraphenadresse: „Ozonpatent Berlin“.
Aerzliche erfolgreich erprobt bei:
Diphtherie, Masern, Scharlach, Schwindel, Skrophulose, Keuchhusten, Brechdurchfall, Asthma, Blatarmuth, Unübertriffen zur Verbesserung von Trinkwasser. — In ganzen und halben Flaschen zu M. 3 und M. 2 zu beziehen durch die meisten Apotheken und besseren Drogergeschäfte. Gebrauchsanweisung und Niederlagenverzeichnis auf Wunsch kostenfrei durch die Fabrik. — Auf besonderen Wunsch auch directe Zusendung.

Parterre Räume zur Errichtung eines feinen Restaurants werden zum 1. Oktbr. d. Jz. zu mieten gesucht. Off. unter R. M. 156 an **Rudolf Woffe**, Frankfurt (Oder).

Gesucht f. Oldenburg
auf sof. ein Lehrling bei einem Stellmacher. Näheres
Altstraße 2a, hiersebst.

Ein Mädchen
vom 15. Juni ab für die Nachmittagsstunden zum Warten von Kindern gesucht. Näheres zu erfragen
Königstraße 49, parterre.

Zwei Schaufenster
mit **Soljaloufie**, Glasgröße 1,92 x 1,20 m sind wegen Veränderung sehr preiswerth zu verkaufen.
Näheres bei **Zoel & Wöge**.

Gesucht

tüchtige Hausmädchen zu sofort, ferner zu Juli 3 Mädchen gegen hoch. Lohn.
Eiben's Nachw.-Bureau, Marktstr. 36.

Gesucht zum 1. Juli
ein in allen Hausarbeiten tüchtiges **Mädchen**. Göterstr. 11, 1 Tr. links.

Gesucht zum 15. Juni
ein sauberes **Mädchen** für die Vormittagsstunden. Moonstraße 75b, im gr. Hause, 1 Treppe links.

Gesucht
ein **Mädchen** für den Nachmittag.
Dürwienstraße 71, oben.

Die seit Jahren

bewährten Specialitäten von **Robert Hoppe, Halle a. S.**, wie „**Chin. Haarfarbe-Mittel**“ echt braun u. schwarz, unschädlich, da gift- u. bleifrei. Flaschen à Mk. 1,25 u. 2,50; **electromotor. Zahnhalsbänder** für zahnende Kinder, à St. 1 M. empf. **Rich. Lehmann**, Bismarckstrasse 15.

Mildette Rosen-Seife

garantirt rein und sehr aromatisch empfiehlt in Packeten à 3 Stück 40 Pf. **Ludwig Janssen**.

Billig zu verkaufen

Toussaint-Langenscheidt's englische Unterrichtsbriefe (Ausgabe 1890), fast neu. Näh. in der G. d. W.

Wegen Mangel an Platz zu verkaufen:
Eleg. Sopha, ein Bettstelle mit Matratze, ein Kinderhandwagen und sonstige Gegenstände. Moonstraße 75b, im gr. Hause, 1 Treppe links.

